



# KOOPERATION JUGENDAMT UND JOBCENTER - EIN TEILASPEKT DES AUFBAUS KOMMUNALER PRÄVENTIONSKETTEN

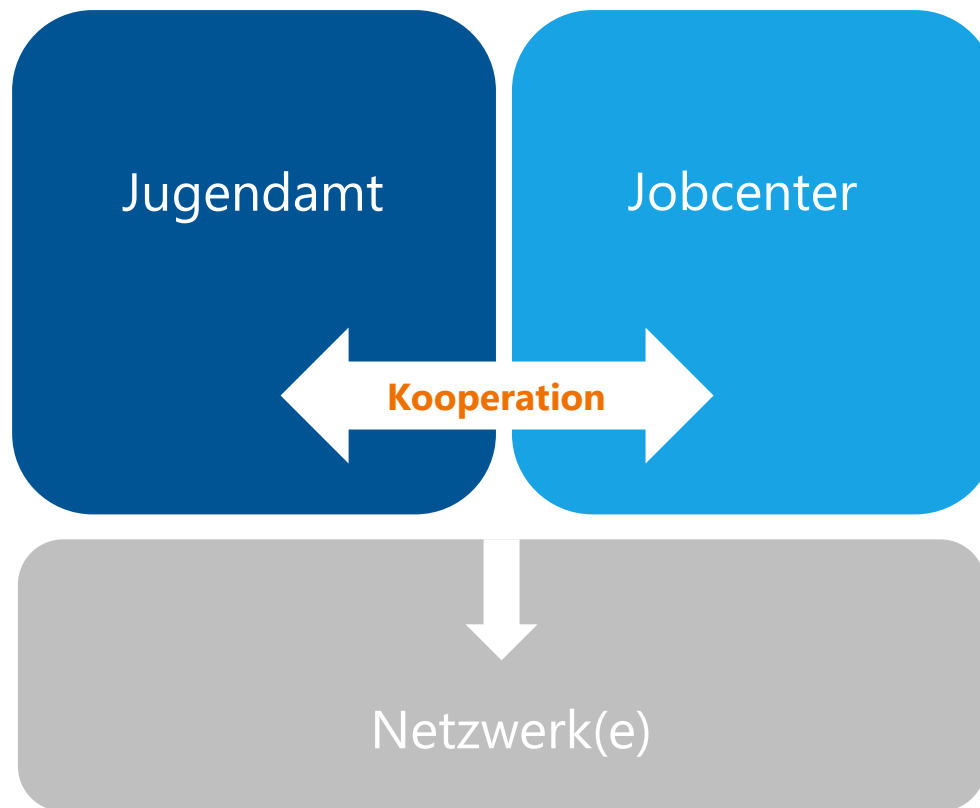
09.06.2022 - ESTHER SCHEURLE



	Projektkommune	Kooperation	Netzwerk	Kinder/Zielgruppe	Thema
2019	Emsdetten	Fachdienst Schule und Sport	Frühe Hilfen	Eltern und Kinder im Übergang Kinder aus benachteiligten Lebenslagen	Unsicherheit bei Eltern
	Kreis Paderborn	Schulamt	Projektgruppe des Bildungsberichts (1. Phase) Regionalkonferenzen (2. Phase)	Kinder mit Förder- und Förderbedarfen	Übergangsgespräch
	Warstein	Jobcenter	Frühe Hilfen	Alleinerziehende im SGB II-Bezug	Passgenaue Unterstützungs- angebote
2020	Arnsberg	Jobcenter	[Frühkindliche Entwicklung]	Langzeitarbeitslose Eltern	Familienperspektive
	Herford	Abteilung Bildung und Sport	[Frühe Hilfen]	Fachkräfte der Kita und Grundschule Kinder	Prävention Sexualisierter Gewalt
	Kreis Höxter	Schulamt	Frühe Bildung	Kinder im Übergang	Bindungsorientierung
2021	Castrop-Rauxel	Migration und Obdachlosenhilfe (Stabsstelle Bildung, Vielfalt, Teilhabe)	Steuerungsgruppe „Nachhaltigkeit nimmt Quartier“	Unterstützung von Familien mit Kindern im Alter von 4-7 Jahren in belasteten Lebenslagen	Stärkung lokaler Strukturen
	Hamm	Jobcenter	Steuerungsnetzwerk kommunale Präventions- ketten	Kinder und Familien in Notsituationen- Hilfe zur Alltagsbewältigung	SGB VIII § 20
	Ibbenbüren	Jobcenter	Chancen für Kinder aus Armutslagen	Alleinerziehende im SGB II-Bezug	Beschäftigung und Jugendhilfe im Tandem
	Kreis Lippe	Gesundheitsamt	AG Kindergesundheit	Entwicklungsbeurteilung der Vier- jährigen	„mit 4 dabei“ - früh erkennen + gezielt fördern = Weg frei

	Projektkommune	Kooperation	Netzwerk	Kinder/Zielgruppe	Thema
2019	Emsdetten	Fachdienst Schule und Sport	Frühe Hilfen	Eltern und Kinder im Übergang Kinder aus benachteiligten Lebenslagen	Herausforderungen der Übergangsgestaltung Kita – Grundschule
	Kreis Paderborn	Schulamt	Projektgruppe des Bildungsberichts (1. Phase) Regionalkonferenzen (2. Phase)	Kinder mit Förder- und Förderbedarfen	Herausforderungen der Übergangsgestaltung Kita – Grundschule
	Warstein	Jobcenter	Frühe Hilfen	Alleinerziehende im ALG II-Bezug	Passgenaue Unterstützungsangebote
2020	Arnsberg	Jobcenter	[Frühkindliche Entwicklung]	Langzeitarbeitslose Eltern	Familienperspektive
	Herford	Abteilung Bildung und Sport	[Frühe Hilfen]	Fachkräfte der Kita und Grundschule Kinder	Herausforderungen der Übergangsgestaltung Kita – Grundschule
	Kreis Höxter	Schulamt	Frühe Bildung	Kinder im Übergang	Herausforderungen der Übergangsgestaltung Kita – Grundschule
2021	Castrop-Rauxel	Migration und Obdachlosenhilfe (Stabsstelle Bildung, Vielfalt, Teilhabe)	Steuerungsgruppe „Nachhaltigkeit nimmt Quartier“	Unterstützung von Familien mit Kindern im Alter von 4-7 Jahren in belasteten Lebenslagen	Herausforderungen der Übergangsgestaltung Kita – Grundschule
	Hamm	Jobcenter	Steuerungsnetzwerk kommunale Präventionsketten	Kinder und Familien in Notsituationen- Hilfe zur Alltagsbewältigung	SGB VIII § 20
	Ibbenbüren	Jobcenter	Chancen für Kinder aus Armutslagen	Alleinerziehende im SGB II-Bezug	Beschäftigung und Jugendhilfe im Tandem
	Kreis Lippe	Gesundheitsamt	AG Kindergesundheit	Entwicklungsbeurteilung der Vierjährigen	Herausforderungen der Übergangsgestaltung Kita – Grundschule

# DIE „LUPE“ DES FÖRDERPROJEKTS GELINGENDES AUFWACHSEN



# PRÄVENTIONSKETTEN - ANLASS ZUR SCHNITTSTELLENGESTALTUNG

VOM NEBENEINANDER



ZUM MITEINANDER



# „Gut in Kommune aufwachsen und leben – eine gemeinsame Gestaltungsaufgabe“: Gute Kooperation, aber wie?

Vernetzungstagung von Jugendämtern und Jobcenter

*Herzlich  
Willkommen*



# Ablauf

<b>09:30 Uhr</b>	Begrüßung und Rahmung der Veranstaltung
<b>09:45 Uhr</b>	Input zu den Leistungen und Aufträge des SGB VIII in Bezug auf Familien
<b>10:30 Uhr</b>	Input zu den Leistungen und Aufträge des SGB II in Bezug auf Familien
<b>11:15 Uhr</b>	<b>PAUSE</b>
<b>11:40 Uhr</b>	Austausch an Regionaltischen mit Ergebnissicherung im Plenum
<b>12:30 Uhr</b>	<b>Mittagessen in Mensa</b>
<b>13:00 Uhr</b>	AG 1: Das Fundament einer Kooperation – Die Anfangsphase gestalten AG 2: ein steiniger Erkundungsweg zu den Interessen der Zielgruppe – gemeinsame Bedarfsanalyse mit partizipativen Methoden AG 3: Gemeinsame Beratung – konzeptionelle Weiterentwicklung unter Einbindung der Mitarbeiter:innen AG 4: Kooperationen dauerhaft gestalten und gemeinsam wirken
<b>14:15 Uhr</b>	<b>Wechsel und Pause</b>
<b>14:30 Uhr</b>	2. Durchgang
<b>15:20 Uhr</b>	Abschluss im Plenum

# Leifragen für den regionalen fachlichen Austausch

## **Bestehende Verbindungslinien**

Wie sind Sie in der Kommune/ im Kreis bereits miteinander verbunden? Was machen Sie schon gemeinsam?

## **Erfahrungen mit Kooperationspartnern**

Welche Erfahrungen haben Sie bislang in der Kooperation gemacht? Worin sehen Sie Stolpersteine und Gelingensbedingungen für die Zusammenarbeit?

## **Zukunftsbilder**

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Ihrer Zusammenarbeit? Welche Visionen haben Sie?

## **Gewinn der Kooperation**

Was ist Ihr zentraler Gewinn / Nutzen, der für Sie aus der Kooperation bereits entstanden ist oder entstehen soll?

## **Vereinbarungen**

Welche nächsten Schritte / Absprachen wollen Sie für die Zeit nach der Tagung vereinbaren?



„Wirksam werden heisst  
konkret werden.“



- Unspezifische/„große“ Fragestellungen oder Zielgruppen
- Kein Auftrag „von oben“/kein „Andocken“ bei der Fachkräften (Haltung)
- Fehlender Bezug zur alltäglichen Lebenswelt der Adressat:innen
- Implizite (andere) Ziele der Partner
- Isolation der Koordination
- Strukturaufbau als „Selbstzweck“
- Analyse- und Planungszeitraum der Umsetzung voranstellen
- In Kontakt kommen/in Kontakt gehen
- Methoden zum „Eingrooven“:
  - Hypothesenbildung
  - Paradoxe Intervention
- Gemeinsame themenspezifische Fortbildungen der Fachkräfte
- Workshops mit Adressat:innen
- Gemeinsame Gestaltungsprozesse (Kooperationsvereinbarungen, Logos)
- Koordination im Tandem
- „Persönliche“ Gestaltung der Treffen (Poster, Catering)
- Vertrauen in einen Schneeballeffekt

# „SPRINGENDE PUNKTE“ DER PROJEKTARBEIT

- *„Intentionale Veränderung durch kollektives Handeln.“*
- *„Partizipation verbessert das Übersetzungsverhältnis von Bedürfnissen in Bedarfe.“*
- *„Wirksam werden heißt konkret werden.“*



VIELEN DANK!

